



Spulmaschinenfabrik Emil Kleinschmidt



Gruppenbild Belegschaft Bandstuhlfabrik Carl Lüdorf & Co

Bandindustrie und Maschinenbau

(gk). Mit der Industrialisierung der Bandwirkerei in der Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs auch der Bedarf an Bandstühlen und Hilfsmaschinen. So war es nicht verwunderlich, dass in Ronsdorf, dem Zentrum der Bandwirkerei im Bergischen Land, mehrere Betriebe entstanden, die speziell auf diesen Bedarf ausgerichtet waren. Solange die Bandstühle von Hand betrieben wurden, reichten hölzerne Maschinenständer aus, die in Schreinereien gebaut wurden. Das änderte sich mit Beginn des mechanischen Betriebs, dem die Holzständer nicht mehr gewachsen waren und die jetzt durch Eisenständer ersetzt werden mussten. Zwangsläufig führte das zu einem neuen Industriezweig, dem Textilmaschinenbau. Bereits im „Offiziellen Adreßbuch für Rheinland und Westfalen von 1833“ wurde ein Engelbert Edelhof in Ronsdorf als Bandstuhlfabrikant genannt. Wahrscheinlich handelte es sich aber bei dieser Firma um eine Schreinerei, die in späteren Adressbüchern nicht mehr erschien. Mit der Mechanisierung waren es jetzt Schlossereien, die in den Vordergrund traten. Aber auch Schreinereien schafften nicht nur den Umstieg, sondern entwickelten sich zu führenden Betrieben der neuen Branche. Ein Beispiel hierfür ist die Firma Carl Lüdorf & Co. Sie wurde 1850 als Bandstuhlschreinerei gegründet. Ihr erster Standort befand sich in der Lüttringhauser Straße 80a. Als dieser Betrieb 1898 abbrannte, errichtete man an der heutigen Geranienstraße eine neue Fabrik, die den veränderten Anforderungen entsprach. Dort baute man Bandstühle, die im Laufe der Zeit weit über die deutschen Grenzen hinaus bis nach Übersee verkauft wurden. Ab 1850 kam es in Ronsdorf zur Gründung weiterer Bandstuhlfabriken. So ist im Adressbuch von 1870 neben der Firma Lüdorf die 1864 gegründete Firma Peter Dunker genannt. 1883 kamen die Firmen Ernst von Felbert, gegründet 1874, und Peter Kaiser, gegründet 1856, hinzu. Daneben wurden nach wie vor Bandstuhlschreinereien betrieben, die sich jetzt teilweise als Zulieferer auf die Herstellung der aus Holz gefertigten Maschinenteile wie z.B. Schläger konzentrierten. Als Zulieferer für die Bandstuhlfabriken ist auch die Ronsdorfer Eisengießerei W. Thöing zu erwähnen, welche die gusseisernen Maschinenständer herstellte. Von den namentlich genannten Bandstuhlfabriken überlebte aber nur die Firma Carl Lüdorf & Co., die bis 1977 Bandstühle baute, dann aber den Betrieb auf andere Produkte umstellte. Parallel zu den Bandstuhlfabriken entwickelten sich in Ronsdorf aber auch Betriebe zur Herstellung von Hilfsmaschinen und Zubehör für die Bandindustrie. 1861 gründete Carl Bocklenberg im Hause seines Vaters auf Erbschlö eine Schlosserei, die zunächst Schaufeln herstellte, sich aber schon bald auf den Bau von Spulmaschinen und Transmissionen umstellte. Das Geschäft blühte und so erwarb Carl Bocklenberg 1869 ein Grundstück an der Erbschlöer Straße/Ecke In der Krim, wo er ein Geschäftshaus und eine Fabrik baute. Als 1890 eine Rezession in der Bandindustrie eintrat, nahm Bocklenberg zusätzlich die Fertigung von Präzisionswerkzeugen auf. Mit ihnen machte er sich einen so guten Namen, dass die Werkzeugfertigung nach und nach den Bau von Spulmaschinen ablöste. 1886 kam als zweiter Hersteller von Spulmaschinen die Firma Friedrich Wilhelm Marcus hinzu und nur wenig später folgte die Firma Emil Kleinschmidt, die ihren Betrieb im Zentrum Ronsdorfs an der Marktstraße errichtete. Neben den Maschinenfabriken gab es in Ronsdorf auch Hersteller von Zubehör für die Bandindustrie. 1869 wurde die Spulenfabrik Ernst Grünrock gegründet. Der Betrieb befand sich an der unteren Gärtnerstraße und wurde beim Luftangriff 1943 zerstört und nicht wieder aufgebaut. Ein weiterer Zubehöhersteller war die 1898 gegründete Rietmacherei Johann Rauner, die ihren Standort an der Kurfürstenstraße hatte und die 1989 in eine Abzeichenweberei umgewandelt wurde. Damit hatte sich auch die letzte Ronsdorfer Firma, die im Bereich Maschinenbau und Zubehörfertigung für die Bandindustrie gearbeitet hatte, neuen Aufgaben zugewandt.